

Methodischer Hintergrund und Haltung

Bodytalk PEP basiert auf der Methodik des dialogischen Arbeitens beziehungsweise der dialogischen Gesprächsführung in der Gruppe. Im Gegensatz zur Diskussion, bei der meist im Vordergrund steht, sich mit der eigenen Meinung durchzusetzen und andere davon überzeugen zu wollen, steht beim Dialog (gr. dia: durch, logos: Wort) die Eröffnung neuer Möglichkeiten und das Erkennen von neuen Optionen im Fokus. Dialogisches Arbeiten zielt auf die Förderung von eigenverantwortlichem und selbstbestimmtem Denken.

Dabei geht es auch um das kritische Beleuchten von Annahmen, wie beispielsweise Normen oder Idealbildern, die den Beteiligten derart selbstverständlich geworden sind, dass sie diese nicht mehr hinterfragen. Dialog bedeutet jedoch nicht Gleichschaltung oder vollkommene Harmonie, ganz im Gegenteil. Es geht darum, Unterschiedlichkeit zu respektieren und anderen Einschätzungen mit einer offenen und lernbereiten Haltung zu begegnen, um neue Sichtweisen und Gedanken kennenzulernen.

Diese Methodik ermöglicht es, den Ideen, Annahmen, Überzeugungen, Anliegen und Gefühlen von Jugendlichen in einem offenen Gesprächsfeld und Vertrauensraum auf den Grund zu gehen. Die Jugendlichen können über Dinge reden, die sie bewegen, die sie – und oft auch uns – wirklich etwas angehen.

Auf Beurteilung und Bewertung, die vielerorts zum pädagogischen Berufsauftrag gehören, wird im Rahmen des dialogischen Arbeitens vollständig verzichtet. Im Rahmen des konkreten Bodytalk-Dialogs entfällt sowohl jede Bewertung der Jugendlichen als auch dessen, was gesagt wird; das gilt für die Begleitperson ebenso wie für die Jugendlichen selbst. (Quellenangaben im Literaturverzeichnis)

Bodytalk PEP zum Selbstanleiten

Die nachfolgenden Bausteine aus der eigentlichen Workshoparbeit regen Dialoge an; ebenso wie die ergänzenden Bausteine fördern sie den Austausch untereinander und eine kritische Auseinandersetzung mit den gewählten Themen.

Gleichzeitig werden die Wahrnehmung sowie die Ressourcen und Kompetenzen der Teilnehmenden gestärkt. Ziel ist, dass sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen möglichst offen und frei zu ihren Gedanken und Gefühlen äussern können.

Die Leitungsperson ist dabei Teil der Gruppe und nimmt am Dialog teil. Im Vorfeld ist mit der Gruppe zu vereinbaren, dass Ansichten, Meinungen und Aussagen nicht bewertet werden; es gibt in diesem Sinne keine Beurteilung in «richtig» oder «falsch». Die Leitungsperson achtet darauf, dass diese Grundregel eingehalten wird, und interveniert im Bedarfsfall. Dieselbe Grundhaltung gilt auch für die Teilnehmenden gegenüber der Leitungsperson. Im schulischen Kontext achtet die Leitungsperson (hier: die Lehrperson) in der Umsetzung von Bodytalk-PEP-Inhalten aufgrund der im Berufsauftrag verankerten Pflicht, Schüler und Schülerinnen hinsichtlich ihrer Leistungen beziehungsweise ihres Arbeits- und Sozialverhaltens zu beurteilen, besonders auf ihre eigene Haltung, um Bewertungen zu vermeiden (s. Methodischer Hintergrund/Dialogisches Arbeiten).